

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	40 (1967)
Heft:	6
Rubrik:	Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
Rorschach

158

Auch ein Rekord

«Ist es wahr, daß sich Ihre drei Töchter im Lauf dieses Jahres verlobt haben?»

«Leider ist es nicht ganz so. Eine meiner Töchter hat sich im Lauf dieses Jahres dreimal verlobt!»

Gruß aus Oesterreich

«Bei der Rauferei auf dem letzten Kirtag versetzten Sie Ihrem Gegner Huber einen solchen Schlag auf den Kopf, daß sogar die Schädeldecke verletzt wurde. Allerdings konstatierte der Arzt, daß der Verletzte eine abnorm dünne Hirnschale hat. Angeklagter, was können Sie zu Ihrer Entlastung aussagen?»

«Herr Richter, ich bitt' Sie, mit so an Kopf geht man doch net auf'n Kirtag!»

Die Unschuld vom Land

Mit Freude hatte eine Hausfrau in einem Innerschweizer Hauptort eine Hausangestellte aus einem Bergdorf angestellt. Wenn die Mutter ihren Mann zum Essen holte, rief sie ihn bei seinem Vornamen. Als nach wenigen Tagen dem jungen Mädchen der Auftrag zuteil wurde, den Hausherrn zu Tisch zu bitten, rief dieses lautstark: «Kari, chumm cho ässe.» Als Antwort auf die Vorhalte der Dienstherrin meinte es enttäuscht: «Ich ha gmeint, do sig Familieaschluß.»

Sancta Complicias!

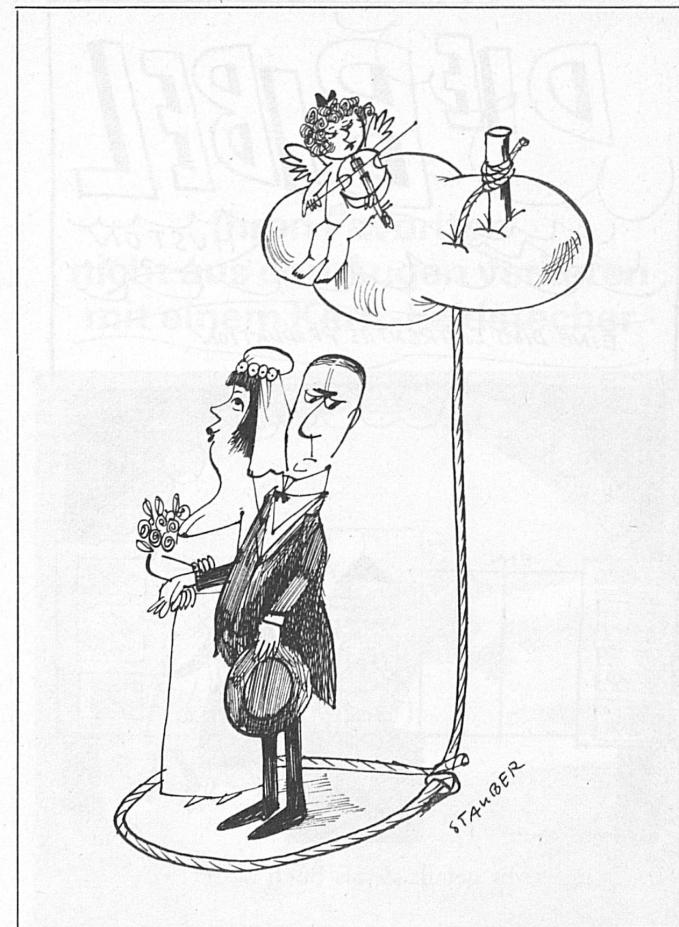
Nachdem Georges aus dem Welschen auf dem Inseratenweg endlich sein Ferienhaus in der Innerschweiz gefunden hatte und besagtes Ferienhaus gar noch über einen telephonischen Anschluß verfügte, hängte sich Georges an den Draht, um die Miete perfekt zu machen. Er telephonierte also sein Einverständnis und gab Namen, Vornamen und Adresse an, auf daß der Gegenpart ihm die Reservierung des Ferienhauses auf einen bestimmten Zeitpunkt bestätige. Dieweil

nun das Wesen am andern Leistungsende versicherte, den Vornamen gut verstanden zu haben, äußerte es in bezug auf den zweiten Namen entschiedenes Nichtverständnis. Georges gab sich daher alle Mühe, seinen Familiennamen zu buchstabieren: V wie Veronika, U wie Ulrich, I wie Isidor, L wie Ludwig, L wie Ludwig, also zweimal Ludwig und E wie Ernst, also Vuille.

Und dann kam die Bestätigung, die also adressiert war: Herr Schorsch Veronika Ulrich Isidor Ludwig, Ludwig, Ernst Vuille.

Was Georges so aufbrachte, daß er in Verachtung seiner humanistischen Bildung und in einem spontanen Wortschöpfungsanfall angesichts solcher Einfalt den Ausruf Sancta Complicias kreierte.

Wobei er sich selber noch gratulierte, daß sein Vater ihm nicht den Namen Vuilleumier mit auf den Weg gegeben hatte.



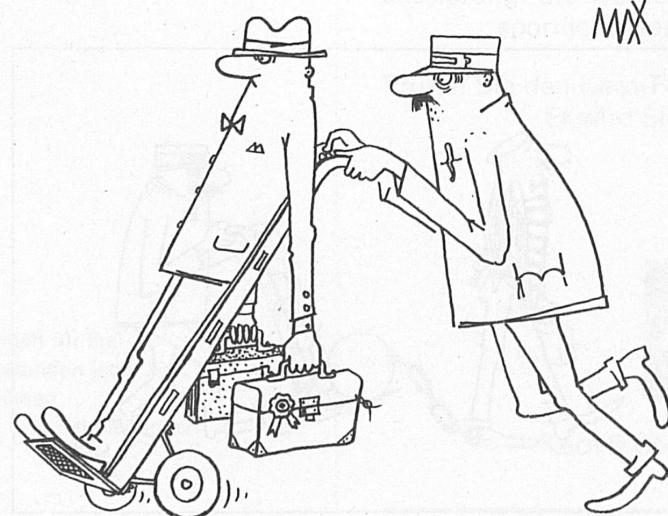
Aber Herr Professor!

An einer ostschweizerischen Kantonsschule wirkte vor langer Zeit ein Lehrer, von dem noch heute Reminiszenzen im Kollegenkreis zirkulieren. So sagte er einst zu seinen Schülern: «Während einer Klausurarbeit wird bei mir nicht betrogen. – Ich kenne übrigens alle

raffinierten «Spickmethoden». Für Eure Beträgerien müßt Ihr also einen Dümmeren suchen und den werdet Ihr schwerlich finden!»

*

Ein anderes Mal zitierte er Polyphem, den Einäugigen, der wahrscheinlich nicht dreidimensional habe sehen können. Das sei wohl der Grund, weshalb er mit seinem Steinwerfen das Ziel verfehlt habe. – Hierauf meldete sich ein Schüler und korrigierte seinen Lehrer mit der Bemerkung: «Als Polyphem die Steine ins Meer schleuderte, war er ja bereits blind.» «Stimmt», entgegnete ihm der Professor, «das kommt noch dazu!»



Gehört

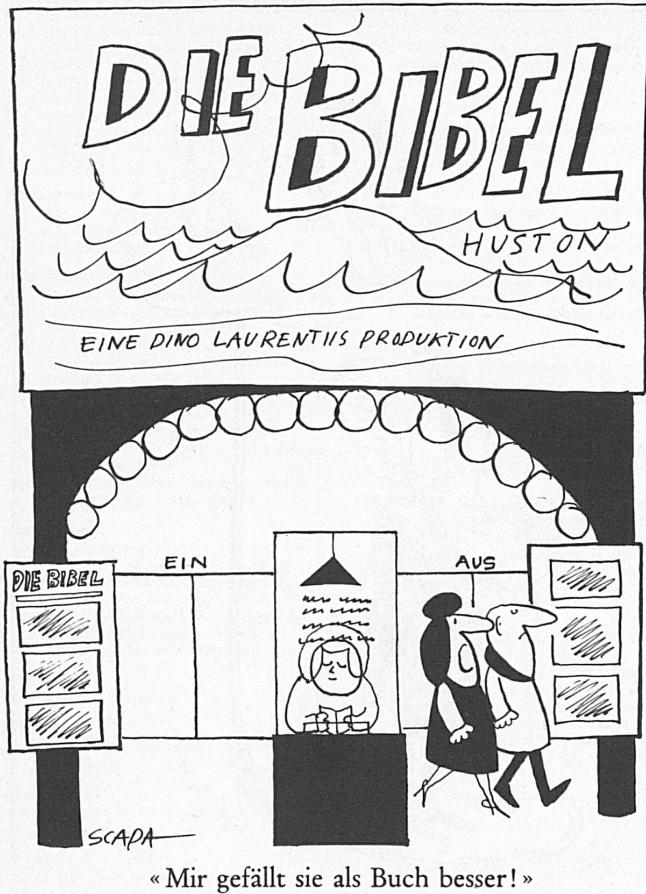
«Dää Büschtehalter paßt mir hine und vorne nüd.»

Begegnung der Alterskameraden im Park

Peter: «So, du hesch o nes Hüngli zuecheta!»

Hans: «Ja, das han i für my Frou übercho.»

Peter: «Jä, u wär het iez d Frou?»



« Mir gefällt sie als Buch besser! »

Unser Dorforiginal,

das ich neulich traf und fragte, was es so mache, antwortete mir: «Bim Ässe lig ich füré, bim Trinke hindere, und bim Schaffe schtan ich uf dSiite.»

Während der Aspirantenschule der Infanterie

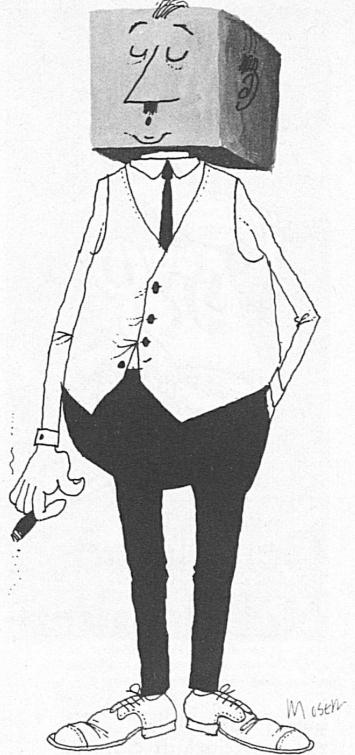
bestanden wir unseren 100-km-Marsch. Um den Lauf etwas angenehmer zu gestalten, hatten wir ein kleines Taschenradio mitgenommen, das uns auch über die Nacht hinweghalf. Gegen Morgen aber kam die berühmte Krisenzeit, so daß wir beschlossen, zu unserer Aufmunterung um 4.30 Uhr den «Deutschlandfunk» einzustellen ... Dieser begrüßte seine Hörer mit fröhlichen Worten und anschließend musikalisch mit dem Lied: «Das Wandern ist des Müllers Lust!»

Im Examen

Die schriftliche Aufgabe für die Mädchen einer 5. Klasse lautet: Setze in die Vergangenheit «Der Bauer tränkt die Kühe». Irma schreibt als Antwort: «Der Bauer trank die Küh!»

Das kleine Erlebnis der Woche

Ein Erstklässler kam auf mich zu und offerierte mir ein Abzeichen zum Kauf an. Da ich nicht orientiert war, um was es sich handelt, fragte ich den Knirps: «Für was verkauft du diese Abzeichen?» «Zum Anstecken!» war seine Antwort kurz und bündig.



Computer-Geschichten

Ein Indianer nahm in New York in voller Kriegstracht an einer Tagung teil. Bei der Abreise entdeckte er in der Halle der Grand Central Station einen Computer, warf eine Münze hinein und fragte: «Wer bin ich? Was wiege ich? Wohin fahre ich?» Der Computer antwortete: «Du bist ein Indianer. Du wiegst 165 Pfund. Du fährst nach Phoenix, Arizona.» Der Indianer verschwand in der Herregarderobe, schminkte seine Kriegsbemalung ab, zog einen Zivilanzug an und stellte dem Computer die gleichen Fragen. Der Computer antwortete: «Du bist immer noch ein Indianer. Du wiegst immer noch 165 Pfund. Und du hast gerade deinen Zug nach Phoenix ver säumt.»

*

Computer werden immer menschenähnlicher. Die großen schieben alle Arbeit den kleinen zu.

*

In Amerika wird jetzt auf neue Art eleganter gekündigt. Der Chef sagt: «Mr. Smith, es wird Ihnen sicher eine große Genugtuung bereiten, daß wir Sie durch einen Viertelmillionendollar-Computer ersetzen.»

*

Ein Geschäftsmann sagt zu seiner Büroangestellten: «Sie müssen sich keine Sorgen machen, Sie können niemals durch einen Computer ersetzt werden. Man hat noch keine Maschine erfunden, die gar nichts tut.»

Die Schweiz ist mit 712 kg pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1966 die größte Zementverbraucherin der Welt gewesen.

«Mich nimmt nume wunder, was die Schwiizer mit dem Zement mached.»

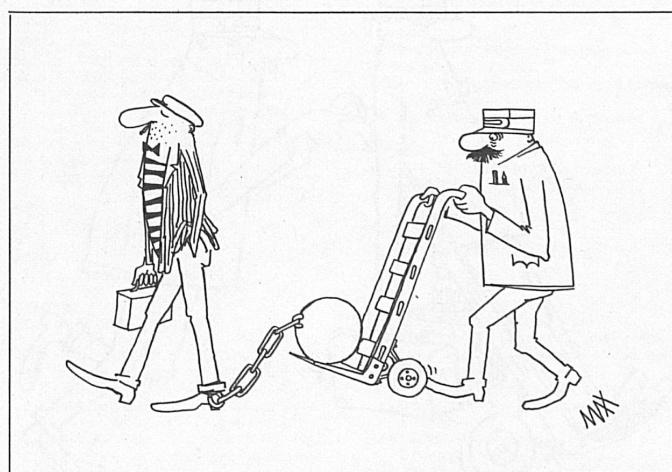
Fehlt im Larousse ...

Folgende Wortschöpfung kann ich vorderhand erst aus mündlicher Ueberlieferung weitergeben: Transpirateur intérieur = Innerschwyzer!

Apropos Spesen

«Ihre Spesenrechnung, Herr Weber, ist unglaublich hoch», sagt der Chef zum Vertreter. «Wie kommen Sie auf diesen horrenden Betrag?» «Die Hotelrechnung, Herr Direktor ...»

«Also gut, Herr Weber, aber das nächste Mal kaufen Sie keine Hotels mehr!»



Das kleine Erlebnis der Woche

Eine Dame ist im Begriff, ihr Gepäck am Flughafen aufzugeben. Der Angestellte sagt ihr etwas forsch: «Sie haben Uebergewicht!» Die Dame empört: «Aber junger Mann, so brutal brauchten Sie mir das auch nicht zu sagen.» – «Verzeihung, ich meinte natürlich Ihre Koffern», entschuldigt sich der Angestellte.